

P r o t o k o l l

der Einwohnergemeindeversammlung Ennetbaden vom
Donnerstag, 17. November 2011, 20.00 Uhr, in der Turnhalle

Büro

Vorsitzender: Pius Graf, Gemeindeammann
Protokollführer: Anton Laube, Gemeindegeschreiber
Stimmzähler: Josianne Jenny-Fecit
Marlis Markwalder
Kathrin Schwab

Traktanden

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2011
2. Genehmigung des Voranschlages 2012
3. Genehmigung der Kreditabrechnung Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe
4. Einbürgerungen
 - 4.1 Einbürgerung Aggett, Nils David, 1964 und Kinzel Esther, 1965,
mit Luc Magnus, 1999 und Tom Finn, 2007
 - 4.2 Einbürgerung Cordova, Jon Conrad, 1962
5. Zusammenschluss mit der Feuerwehr der Stadt Baden; Gemeindevertrag; Genehmigung
6. Auflösung Gemeindeverband Verkehrsverband Aargau Ost (VAO); Zustimmung
7. Sanierung Sonnenbergstrasse mit Werkleitungserneuerungen, Teilstück Knoten Schlössli
bis Einmündung Schlösslistrasse; Kreditbegehren
8. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf begrüsst alle Anwesenden herzlich zur Wintergemeindeversammlung. Er freut sich, dass infolge der grossen Teilnehmerzahl weitere Stühle aufgestellt werden mussten. Einen speziellen Gruss richtet er an die anwesenden Personen, die sich einbürgern lassen wollen sowie an den Vertreter der Aargauer Zeitung, Herrn Martin Rumpf. Er bemerkt, dass er direkt mit der Behandlung der traktandierten Geschäfte beginnen möchte und am Schluss unter dem Traktandum "Verschiedenes" allgemeine Informationen bekanntgeben werde. Sollte die akustische Verständlichkeit nicht gut sein, bittet er um sofortige Intervention, damit diese verbessert werden kann.

Er stellt formell fest, dass die Einladungen zur heutigen Gemeindeversammlung fristgerecht zugestellt wurden und die Unterlagen zu den Traktanden ordnungsgemäss auflagen und elektronisch auch auf der Homepage der Gemeinde eingesehen oder bezogen werden konnten. Laut Stimmregister sind am heutigen Tag 2101 Personen stimmberechtigt. Gemäss Ausweiskontrolle sind **182 Stimmbürger/-innen (8,7 %) anwesend**. Für endgültige Beschlüsse müssten 421 Stimmberechtigte anwesend sein. Sämtliche Beschlüsse unterstehen somit dem fakultativen Referendum. Zur Information hält er bezüglich Stimmverhalten des Gemeinderates und des Gemeindeschreibers fest, dass deren Stimmen gemäss dem Antrag des Gemeinderates ohne Handerheben dazugezählt werden. Die Stimmenzähler/-innen addieren ihre eigene Stimme gemäss ihrer eigenen Entscheidung. Die Verhandlungen werden auf Tonband aufgenommen und bei Wortmeldungen sollten, unter Angabe von Name und Vorname, die Mikrofone benützt werden.

Zu den vorstehenden Feststellungen und der **Traktandenliste** der heutigen Gemeindeversammlung werden auf Anfrage hin keine Einwendungen gemacht. Die Traktandenliste ist somit **ohne Änderungen stillschweigend gutgeheissen**.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2011

Gemeindeammann Pius Graf: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2011 wurde mit den Einladungsunterlagen schriftlich zugestellt. Nachdem auf Anfrage hin keine Änderungen oder Ergänzungen gewünscht werden, **beantragt** er das Protokoll zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2011 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

2. Genehmigung des Voranschlages 2012

Gemeinderätin Elisabeth Hauller: Die Erarbeitung des Budgets 2012 war infolge höherer Abgaben und dem unerwarteten Rückgang des Steuerertrages deutlich anspruchsvoller als in früheren Jahren. Die laufenden Ausgaben wurden deshalb vermehrt eingeschränkt. Beim beeinflussbaren Aufwand wurden insgesamt keine oder nur sehr geringfügige, begründete Zunahmen berücksichtigt. Anhand von Folien erläutert sie die wesentlichsten Veränderungen im Budget 2012 wie folgt:

- Im Bereich Bildung erhöhen sich die Aufwendungen tendenziell jedes Jahr. Infolge der ansteigenden Kinderzahlen und damit mehr Klassen steigt der Besoldungsanteil für Lehrpersonen um Fr. 94 000.—.

- In der Abteilung Gesundheit steigen die Kosten zum dritten Mal in Folge. Im Jahre 2010 erhöhte sich der Gemeindebeitrag an die aargauischen Spitäler um Fr. 100 000.—. Im Jahre 2011 mussten Fr. 225 000.— für die Pflegefinanzierung übernommen werden und im Budget 2012 müssen zusätzlich Fr. 436 000.— für die Spitalfinanzierung eingestellt werden. Auf all diese Erhöhungen hat die Gemeinde keinen direkten Einfluss.
- Beim Finanzausgleich ergibt sich, infolge der leider gesunkenen Steuerkraft, eine Entlastung von Fr. 120 000.—.
- Beim Steuerertrag mussten die Erwartungen im laufenden Jahr 2011 um 1 Mio. Franken herabgesetzt werden. Gegenüber dieser bereinigten Zahl rechnen wir mit einer Zunahme von Fr. 960 000.—. Davon sind Fr. 560 000.— aus der Erhöhung des Steuerfusses um 5 %. Die restlichen Fr. 400 000.— werden aufgrund des allgemeinen Wachstums und infolge Zuzügen erwartet. Eine Zunahme von Fr. 160 000.— ergibt sich auch bei den Quellensteuern. Bei den übrigen Steuerarten wird von gleichbleibenden Verhältnissen ausgegangen.
- Entgegen dem Trend in vielen Gemeinden ist in Ennetbaden der Steuerertrag rückläufig oder stagnierend, da nur noch wenig Neubauten realisiert werden können und somit nur sporadisch ein Wachstum von Zuzüglern erreicht wird. Zudem haben viele Steuerpflichtige ein erfolgsabhängiges Einkommen. Dies bedeutet, dass wir in wirtschaftlich guten Jahren höhere Steuererträge erzielen aber umgekehrt in wirtschaftlich schwierigen Jahren deutlich stärkere Steuerausfälle zu verzeichnen haben. Es ist eine Tatsache, dass wir die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die vor drei Jahren angefangen hat, unterschätzt haben. In den Jahren 2008 bis 2011 ist der Steuerertrag um 1,5 Mio. Franken (12 %) gesunken. Erwartet wurde, bedingt durch die Steuerfussreduktion, höchstens eine Abnahme von 5 %. Allein im Jahre 2008 auf das Jahr 2009 ist der Steuerertrag, ohne Berücksichtigung der Steuerfussenkung von 5 %, um 7,5 % zurückgegangen.
- Die unerwartet tieferen Steuereinnahmen haben dazu geführt, dass der Cash Flow kleiner geworden ist. Mit der geplanten Steuerfusserhöhung soll dieser wieder grösser werden, damit die nötigen Investitionen getätigt werden können und die Verschuldung in einem vernünftigen Rahmen bleibt.
- Bei den Investitionen sind ohne Eigenwirtschaftsbetriebe im Jahre 2012 Ausgaben von 3,2 Mio. Franken (Bachtalstrasse, Postplatz, Sonnenbergstrasse und Diverse) vorgesehen.
- Bei den drei Eigenwirtschaftsbetrieben Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Abfallbewirtschaftung sind aufwandseitig keine wesentlichen Änderungen enthalten. Alle Gebührenansätze bleiben gleich.
- Beim Eigenwirtschaftsbetrieb Wasserversorgung ergibt sich je nach Vorankommen bei den Investitionen eine Schuldenerhöhung von Fr. 270 000.— und beim Eigenwirtschaftsbetrieb Abwasserbeseitigung eine Schuldenreduktion von Fr. 225 000.—.
- Beim Eigenwirtschaftsbetrieb Abfallbeseitigung beträgt der Zuschuss der Einwohnergemeinde Fr. 12 000.—. Ziel ist es, diesen Zuschuss so gering wie möglich zu halten.
- Der Überblick bei der Einwohnergemeinde zeigt, dass bei einem Steuerertrag von 12,82 Mio. und einem Nettoaufwand von 10,53 Mio. ein Cash Flow von 2,29 Mio. erreicht wird. Bei Investitionen von 3,2 Mio. entsteht somit ein Finanzierungsfehlbetrag von Fr. 912 000.—. Die aktualisierten Zahlen des Budgets 2011 zeigen, dass der Steuerertrag und damit der Cash Flow rund 1 Mio. tiefer ausfallen wird. Dank Gewinnen aus Landverkäufen von rund 4 Mio. und etwas geringeren Investitionen beträgt der Finanzierungsfehlbetrag 2011 voraussichtlich statt 6,05 Mio. neu 1,89 Mio. Franken. Die Nettoschuld Ende 2011 wird somit knapp unter 7 Mio. Franken liegen.

Der Entscheid, den Steuerfuss um 5 % von 95 % auf 100 % zu erhöhen, ist dem Gemeinderat nicht leicht gefallen. Die Erhöhung ist aufgrund des Finanzplanes jedoch wirklich nötig. Bei

der Senkung des Steuerfusses vor drei Jahren wurde mit einer anderen Entwicklung gerechnet. Es war dem Gemeinderat klar, dass bei den Prognosen immer mit Unsicherheiten zu rechnen ist, weshalb damals für die Finanzpolitik Leitplanken gesetzt wurden. Der wichtigste Punkt war ein ordentlicher Cash Flow von 2,5 Mio. Franken. Im Jahre 2011 wird dieser Cash Flow voraussichtlich nur rund 1,8 Mio. Franken betragen. Auch 2012 wäre er ohne Steuerfusserhöhung in dieser Grössenordnung, was eindeutig zu tief ist, um die Nettoverschuldung im Griff zu behalten. Zudem stimmt das Gleichgewicht von Aufwand- und Ertragswachstum nicht, da allein bei den nicht beeinflussbaren Beiträgen für die Pflege- und Spitalfinanzierung in den letzten drei Jahren eine Zunahme von rund Fr. 700 000.— (mehr als 6 Steuerprozent) zu verkräften war. Gleichzeitig ist in Ennetbaden der Steuerertrag real um rund 7,5 % eingebrochen. Aufgrund dieser Tatsachen hat der Gemeinderat – nebst weichen Faktoren – für die Finanzpolitik folgende harten Faktoren (Parameter) festgelegt:

	<u>neu ab 2012</u>	<u>bisher seit 2009</u>
– Cash Flow	durchschnittlich 2,5 Mio.	2,5 – 3 Mio.
– Nettoverschuldung	mittelfristig 15 – 18 Mio.	ca. 10 Mio.
– Steuerfuss	bis 110 %	im Mittel umliegender Gemeinden

Dies bedeutet konkret, dass zur Erreichung des durchschnittlichen Cash Flows von 2,5 Mio. Franken eine schrittweise Erhöhung des Steuerfusses bis 110 % nicht ausgeschlossen werden kann. Selbstverständlich werden vor einer weiteren Erhöhung die Einsparungsmöglichkeiten beim beeinflussbaren Aufwand ausgeschöpft. Massgebend ist jedoch die Entwicklung des Steuerertrages. Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage und den Forderungen der Parteien, bei einer weiteren bevorstehenden Steuergesetzrevision Entlastungen zu gewähren, ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, auf die möglichen Konsequenzen aufmerksam zu machen. In Zukunft sollen sich Aufwand- und Ertragssteigerungen im laufenden Budget wieder im Gleichgewicht verhalten. Die Investitionen zur Entwicklung der Gemeinde sollen zeit- und sachgerecht vorgenommen werden. Sofern die Nettoverschuldung auf über 15 Mio. ansteigt, muss der Finanzplan einen Rückgang der Verschuldung innert 4 Jahren aufzeigen.

Mit den vorstehenden Leitplanken sieht die Finanzplanung in den nächsten 5 Jahren wie folgt aus:

– Nettoverschuldung Ende 2011	ca.	7,0 Mio.
– Bewilligte Investitionen 2012 – 2016	ca.	7,1 Mio.
– Geplante Investitionen 2012 – 2016	ca.	<u>14,7 Mio.</u>
= Total Investitionen 2012 – 2016		28,8 Mio.
./.. Cash Flow 5 x 2,5 Mio. (= Steuerfuss 100 – 110 %)	./..	12,5 Mio.
./.. Buchgewinn (Landverkauf Areal Schwanen)	./..	<u>1,5 Mio.</u>
= Nettoverschuldung Ende 2016		<u>14,8 Mio.</u>

Somit dürfen in den nächsten 5 Jahren Kreditbegehren von maximal 14,7 Mio. Franken unterbreitet werden. In den darauffolgenden 5 Jahren sollten die Investitionen auf durchschnittlich 2 Mio. Franken zurückgehen, sodass Ende 2021 die Nettoschuldenshöhe 12,3 Mio. Franken erreichen würde.

Das Investitionsvolumen nach Finanzplan wäre noch einiges höher. Der Gemeinderat wird die Investitionen priorisieren, damit die festgelegte maximale Nettoverschuldung eingehalten werden kann und die Finanzen auch in Zukunft in einem verkräftbaren Rahmen bleiben. Bei grösseren Kreditbegehren wird deshalb in Zukunft auch aufgezeigt, was für finanzielle Folgen daraus entstehen. Diese haben sich innerhalb der festgelegten Parameter zu bewegen.

Der **Antrag** lautet, dem vorliegenden Budget 2012 zuzustimmen und den für den Budgetausgleich erforderlichen um 5 % von 95 % auf 100 % erhöhten Steuerfuss zu genehmigen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Hauptgründe der Steuerfusserhöhung die Zusatzbelastungen wegen unbeeinflussbaren Aufwandabwälzungen bei den Pflegekosten und der Spitalfinanzierung im Umfang von gut 6 Steuerprozenten sowie der Rückgang des Steuerertrages ab 2009 um rund 1,5 Mio. (12 %) sind. Die übrigen überdurchschnittlichen Aufwandszunahmen bei den Lehrerlohnanteilen und der Spitex kompensieren sich durch die Minderabgaben beim Finanzausgleich. Die künftigen Steuererträge sind abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und allfälligen Entlastungen bei der bevorstehenden Steuergesetzrevision. Eine verbindliche Ertragsprognose für die nächsten Jahre ist deshalb nicht möglich. Zur Finanzierung der bewilligten und geplanten Investitionen ist ein jährlicher Cash Flow von durchschnittlich 2,5 Mio. Franken erforderlich. Sollte sich der Steuerertrag und der Aufwand nicht im gleichen Verhältnis entwickeln, wird eine weitere Anpassung des Steuerfusses notwendig. Im Sinne der Ausführungen zur Finanzpolitik und der Steuerfusserhöhung dankt der Gemeinderat für das Mittragen und die Zustimmung zu einer weiteren Entwicklung der Gemeinde.

Gemeindeammann Pius Graf fasst Folgendes nochmals zusammen:

- Der Finanzhaushalt von Ennetbaden mit einer Nettoverschuldung von rund 7 Mio. Franken Ende 2011 ist gesund. Die gute wirtschaftliche Entwicklung und die sorgsame Planung in den letzten Jahren hat uns eine gute Infrastruktur und neue Angebote wie Tagesstrukturen, Krippenpool, neues Schulhaus und die Ausrichtung von Energiefördergeldern ermöglicht. Diese Standortqualitäten haben Familien mit Kindern angezogen, was zu einer guten und lebendigen Durchmischung der Bevölkerung geführt hat.
- Die neuen Tatsachen im Gemeindehaushalt mit einer Steuerertragsabnahme von 12 %, inklusive der Steuerfussreduzierung 2009, sind massiv und waren nicht voraussehbar. Dazu kamen neue, gebundene Ausgaben von sechs Steuerprozenten im Gesundheitswesen, was alleine die Steuerfusserhöhung begründet. In den gleichen Zeitraum sind hohe Investitionen für das neue Schulhaus, die Tagesstrukturen und Regenbecken mit einem 50 % Anteil der Einwohnergemeinde gefallen. Das sind grosse, einmalige Projekte, die auf Jahrzehnte ausgelegt sind.
- Nach dem Bau der Umfahrung wurden zur Steigerung der Ortsattraktivität im Bäderquartier hohe Investitionen ausgelöst, die uns zum Teil noch bevorstehen.
- Die Entwicklungen und Investitionen im Bäderquartier müssen weitergeführt und abgeschlossen werden. Selbstverständlich in Koordination mit der Stadt Baden und der Gemeinde Obersiggenthal. Bei neuen Kreditbegehren für die Gestaltung der öffentlichen Räume sind die Auswirkungen auf den Finanzhaushalt, aufgrund der neuen finanziellen Rahmenbedingungen, aufzuzeigen und die Investitionen sind zu etappieren.
- Heute ist über das Budget 2012 und den Steuerfuss abzustimmen. Über die kommenden Projekte kann bei einer entsprechenden Vorlage einzeln entschieden werden.
- Beim vorliegenden Budget, dem Steuerfuss und dem Finanzplan wurde intensiv mit der Finanzkommission gerungen. Die kritischen Stellungnahmen und die positiven Vorschläge der Finanzkommission waren eine wertvolle Unterstützung.

In der **Diskussion** erwähnt **Herr Felix Jaecklin**, dass ein sorgfältig ausgearbeitetes Budget vorliegt, das ihm aber nicht gefalle. Insbesondere sei nicht zwingend, dass die Erhöhung des Steuerfusses und das Budget ein Traktandum sind. Er stellt ordnungshalber den **Antrag**, getrennt über den Steuerfuss und das Budget abzustimmen und wünscht eine sofortige

Abstimmung über den Ordnungsantrag, da das Budget je nach Steuerfuss anders ausfällt. Zuerst soll die Steuerfusserhöhung diskutiert werden.

Gemeindeammann Pius Graf nimmt den Antrag entgegen und erwähnt, dass es keinen Grund gibt sofort darüber abzustimmen. Die Budgetdiskussion kann jetzt geführt werden, damit allen die Einzelheiten bekannt sind.

Herr Walter Hollenweger lobt das vorliegende Budget 2012 und die gute, verständliche Präsentation von Gemeinderätin Elisabeth Hauller. Aufgrund der Ausführungen sei er fast zum Schluss gekommen, zu allem ja zu sagen. Er sei aber gekommen, um nein zu sagen. Er **beantragt**, dem vorliegenden Budget zuzustimmen und den Gemeinderat zu beauftragen, den Budgetausgleich mittels einer Fremdfinanzierung vorzunehmen. Auf eine Erhöhung des Steuerfusses soll verzichtet werden. In Ennetbaden wurde in den letzten Jahren mehr investiert als eingenommen. Vor vier Jahren wurden die Steuern erfreulicherweise gesenkt. Die Gemeinde hat dadurch an Attraktivität gewonnen. Nun soll diese Senkung wieder rückgängig gemacht werden, da im Gesundheitsbereich für die Gemeinde neue Kosten anfallen und zudem die Steuererträge rückläufig sind. Viele Leute verstehen dies nicht, da sie infolge höherer Krankenkassenprämien und Selbstbehalten bereits Mehrkosten zu tragen haben. Das Budget kann durch eine konsequente Überprüfung der laufenden Ausgaben und der Investitionen ausgeglichen gestaltet werden. Beides ist sehr unpopulär. Er schlägt deshalb vor, mit der Finanzkommission einen Weg mit einer Fremdfinanzierung zu suchen, die mittelfristig wieder getilgt werden soll. Zudem sollen einige Investitionen um zwei bis drei Jahre aufgeschoben werden. Es kann ja kein Ziel sein, in einigen Jahren einen Steuerfuss von 110 % zu haben und einen Schuldenberg von 16 Mio. Franken anzuhäufen. Die Gemeinde muss mit dem haushalten, was sie einnimmt.

Gemeindeammann Pius Graf hält fest, dass das Budget ausgeglichen ist, da ein Cash Flow erwirtschaftet wird.

Herr Michael Wetzl führt im Namen der CVP aus, dass die Trendwende bei der finanziellen Situation der Gemeinde viele Einwohner/-innen etwas überrascht hat. Der Handlungsspielraum ist durch die Entwicklung bei den Ausgaben und den Steuern kleiner geworden. Die beschlossenen und geplanten Investitionen sind mit dem Cash Flow zu finanzieren. Im Moment will die Gemeinde etwas zuviel und muss sich dadurch verschulden. Die CVP sieht in den nächsten Jahren einen Cash Flow von 2 – 2,5 Mio. und dementsprechend eine Nettoverschuldung von maximal 12 Mio. Franken. Sollte durch Einsparungen oder Mehreinnahmen ein höherer Cash Flow erzielt werden, kann auch eine etwas höhere Verschuldung in Kauf genommen werden, um die Investitionen rascher voranzutreiben. Primär wird aber keine weitere Steuerfusserhöhung befürwortet, wie sie vom Gemeinderat aufgezeigt wurde. Zur Abfederung der Diskrepanz infolge des Ertragseinbruches und der Kostensteigerungen empfiehlt die CVP die moderate Steuerfusserhöhung auf 100 % anzunehmen. Gleichzeitig wird der Gemeinderat aufgefordert, die künftigen Investitionen auf die Notwendigkeit und Einsparungsmöglichkeiten sowie Etappierungen zu überprüfen.

Herr Stephan Wintsch ist der Meinung, dass die Finanzen der Gemeinde wie privat oder in der Firma geführt werden sollten. Die Ausgaben sind den Einnahmen anzupassen und nicht umgekehrt. Wenn die Wünsche grösser sind als die verfügbaren Mittel muss gespart werden, bevor investiert wird. Es kann auch während der Investitionsphase gespart werden, indem zeitlich mehr gestaffelt oder günstigere Lösungen gewählt werden. Bei der Variante Fremdfinanzierung muss einfach später gespart werden, um die Schulden abzubauen und die Zinsen zu zahlen.

Herr Lukas Urech spricht in Namen der FDP Ennetbaden. Die Steuerfusserhöhung hat zu kontroversen Diskussionen geführt. Die sehr gute Präsentation von Gemeinderätin Elisabeth Hauller hat aufgezeigt, wohin die Reise gehen könnte. Mit einer Steuerfusserhöhung bis 110 % ist die FDP nicht einverstanden. Ein Steuerfuss von 100 % ist vertretbar. Die Gemeinde soll sich Zeit nehmen mit weiteren Kreditbegehren für Investitionen und deren Notwendigkeit und Dringlichkeit prüfen, da ja noch beschlossene Kredite von 7,1 Mio. Franken vorhanden sind. In diesem Sinne ist die FDP der gleichen Meinung wie der Vorredner von der CVP.

Herr Wilfried Nabholz unterstützt im Namen der SP das vorliegende Budget 2012 mit Anpassung des Steuerfusses, gemäss Antrag des Gemeinderates.

Nachdem keine Wortmeldung mehr erfolgt, erläutert **Gemeindeammann Pius Graf** das Abstimmungsprozedere. Er erwähnt, dass zwei Anträge betreffend Steuerfuss, nämlich belassen auf 95 % und erhöhen auf 100 % vorliegen und ordnungshalber, dass über den Steuerfuss separat abgestimmt wird. Der Steuerfuss ist Bestandteil des Budgets und ist deshalb in einer ersten Abstimmung zu bereinigen, womit dem Ordnungsantrag entsprochen ist. In der nachfolgenden Gesamtabstimmung wird über das Budget 2012 mit dem vorab festgelegten Steuerfuss befunden. Es besteht also auch die Möglichkeit das Budget mit Steuerfuss zurückzuweisen. In diesem Fall müsste der Gemeinderat an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung ein neues Budget vorlegen, was mit Kosten von Fr. 5 000.— bis Fr. 10 000.— verbunden wäre. Eine Rückfrage bei den Antragstellern Jaecklin und Hollenweger ergibt, dass sie mit dem Vorgehen einverstanden sind.

In der **ersten Abstimmung** wird der Steuerfuss von **100 %** gegenüber einem Steuerfuss von 95 % **mit 95 : 85 Stimmen gutgeheissen.**

In der **Schlussabstimmung** wird dem vorliegenden Budget 2012 mit dem auf 100 % erhöhten Steuerfuss **mit 105 : 51 Stimmen zugestimmt.**

3. Genehmigung der Kreditabrechnung Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe

Vizeammann Jürg Braga zeigt einige Bilder über den Abbruch und Neubau Tagesstrukturen. Am 12. November 2009 bewilligte die Gemeindeversammlung einen Baukredit von total Fr. 2 500 000.— für den Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe (Preisstand September 2009). Der Bau wurde mit vorfabrizierten Holzelementen erstellt. Dies ermöglichte eine kurze Realisierungszeit vom April 2010 bis Dezember 2010. Bereits Anfang Januar 2011 konnte der Neubau bezogen werden. Dieser ist kindergerecht und entspricht höchsten ökologischen Ansprüchen. Der Neubau wurde sowohl mit dem Minergie- als auch dem ECO-Zertifikat ausgezeichnet.

Die Kreditabrechnung lautet wie folgt:

– Bewilligter Kredit vom 12. November 2009	Fr. 2 500 000.—
– Baukosten laut Kreditabrechnung	Fr. 2 490 612.70
= Kreditunterschreitung	<u>Fr. 9 387.30</u>

Der bewilligte Kredit konnte trotz Mehraufwendungen für die Entsorgung von Altlasten eingehalten werden.

Nachdem eine **Diskussion** nicht gewünscht wird, erwähnt **Gemeindeammann Pius Graf**, dass die Finanzkommission die Kreditabrechnung geprüft und in Ordnung befunden hat. Er **beantragt**, die Kreditabrechnung für den Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe im Betrage von total Fr. 2 490 612.70 anzunehmen.

In der **Abstimmung** wird die Kreditabrechnung Neubau Tagesstrukturen und Spielgruppe im Betrage von Fr. 2 490 612.70 **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

4. Einbürgerungen

Gemeinderat Fritz Gläser verweist auf die Traktandenberichte. Die Einbürgerungskommission hat alle 5 Personen zu einem Gespräch eingeladen und die Gesuchsunterlagen geprüft. Er erläutert sodann die beiden Gesuche. Die Protokollierung erfolgt nachfolgend bei den beiden Gesuchen. Die anwesenden Gesuchsteller/-innen wurden vor der Abstimmung gebeten, in den Ausstand zu gehen.

4.1 Einbürgerung Aggett, Nils David, 1964 und Kinzel Esther, 1965, mit Luc Magnus, 1999 und Tom Finn, 2007

Gemeinderat Fritz Gläser: Herr Nils David Aggett, geb. 11. März 1964, von Grossbritannien und seine Ehefrau Esther Kinzel, geb. 18. August 1965, deutsche Staatsangehörige sind am 28. November 1998 von England in die Schweiz nach Zollikon ZH eingereist. Seit dem 1. April 2000 wohnen sie in Ennetbaden an der Rebbbergstrasse 68. Herr Aggett arbeitet bei der UBS AG in Zürich. Frau Kinzel arbeitet in einem Teilpensum bei der Novartis AG in Basel. Der Sohn Luc Magnus Aggett, geb. 7. November 1999, deutscher Staatsangehöriger, besucht zur Zeit die Bezirksschule in Baden und der Sohn Tom Finn Aggett, geb. 20. September 2007, deutscher Staatsangehöriger, besucht die Spielgruppe in Ennetbaden. Die Familie Aggett/Kinzel ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut und in der Schweiz integriert. Alle verstehen und sprechen unsere Sprache gut und haben sich über sehr gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf eröffnet die **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Herrn Aggett, Nils David, 1964 und Frau Kinzel Esther, 1965, mit den Söhnen Aggett, Luc Magnus, 1999 und Aggett, Tom Finn, 2007, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Herrn Nils Aggett, Frau Esther Kinzel und die Söhne Luc und Tom Aggett **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

4.2 Einbürgerung Cordova, Jon Conrad, 1962

Gemeinderat Fritz Gläser: Herr Cordova, Jon Conrad, geb. 8. Mai 1962, in eingetragener Partnerschaft lebend, Staatsangehöriger der USA, ist am 18. August 2005 von der USA in die Schweiz eingereist. Seither hat er immer in Ennetbaden am Fluhweg 10 gewohnt. Herr Cordova, Jon Conrad hat Kunsthistorik studiert und ist mit den schweizerischen Verhältnissen sehr gut vertraut. Er versteht unsere Mundartsprache gut und spricht deutsch mit einem amerikanischen Akzent. Er hat sich über gute staatsbürgerliche und geschichtliche Kenntnisse ausgewiesen. Die gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Wohnsitzdauer und Eignung sind vollumfänglich erfüllt.

Gemeindeammann Pius Graf stellt das Gesuch zur **Diskussion**. Nachdem das Wort nicht verlangt wird, **beantragt** er, Herrn Cordova, Jon Conrad, 1962, das Einwohnergemeindebürgerrecht von Ennetbaden zuzusichern.

In der **Abstimmung** wird der Antrag zur Zusicherung des Einwohnergemeindebürgerrechtes an Jon Cordova **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **gutgeheissen**.

Abschliessend orientiert **Gemeindeammann Pius Graf** die Gesuchsteller/-innen, die bei den Abstimmungen im Ausstand waren, dass beide Gesuche ohne Gegenstimmen gutgeheissen wurden und gratuliert ihnen dazu ganz herzlich.

5. Zusammenschluss mit der Feuerwehr der Stadt Baden; Gemeindevertrag; Genehmigung

Gemeinderat Beni Pauli-Marti verweist auf die Erläuterungen im Traktandenbericht und hält zur Ausgangslage fest, dass die Feuerwehr Ennetbaden im heutigen Zeitpunkt sämtliche Anforderungen grundsätzlich erfüllt. Ein Problem besteht vor allem bei Einsätzen am Tag, da der Personalbestand kaum sichergestellt werden kann, denn die Mehrzahl der Feuerwehrleute hat ihren Arbeitsplatz nicht im Dorf oder der näheren Region. Ungelöst ist zudem die Nachfolgeregelung im obersten Kader.

Aufgrund dieser Problematik wurde das Thema Zusammenarbeit oder Fusion mit der Feuerwehr einer Nachbargemeinde dem Gemeinderat durch die Feuerwehrkommission bereits im Jahre 2009 unterbreitet. Im Mai 2010 lag das Grundlagenpapier des Feuerwehrkommandanten vor. Anschliessend fanden Gespräche mit den Feuerwehren der Nachbargemeinden statt. Es kristallisierte sich in der Folge heraus, dass ein Zusammengehen mit der Feuerwehr der Stadt Baden für beide Gemeinden Vorteile hat. Im Jahre 2011 wurde der entsprechende Gemeindevertrag mit der Stadt Baden ausgehandelt. Die Vorteile einer gemeinsamen Feuerwehr mit der Stadt Baden sind, dass das Feuerwehrmagazin im Bachteli in einer reduzierten Form bestehen bleibt und damit optimale Reaktionszeiten für Einsätze in Ennetbaden und im Bäderquartier Baden gewährleistet werden können. Die Kadernachfolge und der Bestand an Feuerwehrleuten für Einsätze am Tag kann nachhaltig und langfristig gelöst werden. Alle Feuerwehrleute von Ennetbaden die wollen, können zu Baden wechseln.

Im Gemeindevertrag wurde festgehalten, dass der Name Stützpunktfeuerwehr Baden wie bisher bleibt. Das vorhandene Ennetbadener Material und die Gerätschaften werden bewertet und ohne Ausgleichszahlung eingebracht. Im Falle einer Trennung hätte Ennetbaden Anspruch auf Materialien im eingebrachten, indexierten Wert. In der Feuerwehrkommission, die 9 Mitglieder umfasst, wovon 7 stimmberechtigt sind, hat Ennetbaden Anspruch auf zwei Gemeindevertreter mit Stimmrecht. Bei Uneinigkeit entscheiden die beiden Ressortchefs.

Beim Vergleich der Kosten, die er anhand von Folien über die Jahre 2010 – 2013 erläutert, kann festgestellt werden, dass sich der Nettoaufwand nach dem Zusammenschluss reduziert. Unverändert bleiben die Kosten der Hydrantenentschädigung zugunsten der Wasserversorgung sowie der Unterhalt des verbleibenden Feuerwehrmagazines im Bachteli. Die jährliche Abgeltung an die Stadt Baden inklusive Investitionen für Materialien und Fahrzeuge beträgt Fr. 35.— pro Einwohner/-in. Dieser Ansatz ist ebenfalls an den Index gebunden und kann bei Bedarf angepasst werden. Die Steuereinnahmen aus dem Feuerwehrpflichtersatz bleiben bei der Gemeinde Ennetbaden.

Bei einer Annahme des Gemeindevertrages durch die Gemeindeversammlung ist vorgesehen, den entsprechenden Gemeindevertrag zu unterzeichnen. Der Stadtrat Baden hat dem Gemeindevertrag bereits zugestimmt. Eine Genehmigung durch den Einwohnerrat der Stadt Baden ist nicht erforderlich. Im Jahre 2012 sollen vermehrt gemeinsame Übungen durchgeführt werden. Zudem sind die Einzelheiten bezüglich Standort Bachteli, Übertritte, Alarmierung etc. zu regeln. Der operative Start der gemeinsamen Feuerwehr ist per 1. Januar 2013 vereinbart worden.

Gemeinderat Beni Pauli-Marti hält abschliessend fest, dass er den Eindruck hat, dass das Zusammengehen innerhalb der Feuerwehren sehr gut und überlegt vorbereitet wurde. Über die einzelnen Schritte wurde laufend und offen informiert. In diesem Sinne empfiehlt er dem gemeinderätlichen Antrag zuzustimmen.

Gemeindeammann Pius Graf hält fest, dass es bei einem Zusammenschluss immer Vor- und Nachteile gibt. Der ausgehandelte Gemeindevertrag ist ausgewogen und eine win-win-Situation für die Stadt Baden und die Gemeinde Ennetbaden.

Nachdem auf Anfrage hin keine **Diskussion** gewünscht wird, **beantragt** er, dem Zusammenschluss mit der Feuerwehr der Stadt Baden zuzustimmen und den Gemeindevertrag für eine gemeinsame Feuerwehr Baden-Ennetbaden zu genehmigen.

In der **Abstimmung** wird der Zusammenschluss mit der Feuerwehr der Stadt Baden und der Gemeindevertrag **mit grosser Mehrheit** bei 1 Gegenstimme **gutgeheissen**.

Gemeindeammann Pius Graf dankt für die Zustimmung und die geleistete Vorarbeit. Die Würdigungen und Verdankungen sowie weitere Informationen zur gemeinsamen Feuerwehr folgen im Jahre 2012.

6. Auflösung Gemeindeverband Verkehrsverband Aargau Ost (VAO); Zustimmung

Gemeindeammann Pius Graf: Der Gemeindeverband Aargau Ost (VAO) wurde vor 12 Jahren gegründet. Aufgrund der Bahnreform 1999 mussten Besteller und Leistungserbringer von Verkehrsleistungen im öffentlichen Verkehr getrennt werden. Mit dem Gesetz über den

öffentlichen Verkehr des Kantons Aargau ging die Bestellung des Ortsverkehrs an den Kanton über. Der VAO hat in der Folge für die Gemeinden die Koordinations- und Mitwirkungsaufgaben übernommen. Nach den in der Zwischenzeit erreichten Fahrplanverbesserungen im Regionalverkehr wurde die Auflösung beschlossen, da die verbleibenden Koordinationsaufgaben durch die Regionalplanungsverbände wahrgenommen werden können. Die Behörden der 27 Mitgliedsgemeinden des VAO haben der Auflösung zugestimmt. Das partnerschaftliche Programm "badenmobil", zur Förderung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität in der Region Baden-Wettingen, soll mit den restlichen Finanzmitteln des VAO bis mindestens Ende 2014 weitergeführt werden.

Die **Diskussion** wird nicht gewünscht.

Gemeindeammann Pius Graf beantragt, der Auflösung des Verkehrsverbandes Aargau Ost (VAO) per 31. Dezember 2011 zuzustimmen.

In der **Abstimmung** wird die Auflösung des Verkehrsverbandes Aargau Ost **mit grosser Mehrheit** ohne Gegenstimme **genehmigt**.

7. Sanierung Sonnenbergstrasse mit Werkleitungserneuerungen, Teilstück Knoten Schössli bis Einmündung Schösslistrasse; Kreditbegehren

Gemeinderätin Elisabeth Hauller: Der Zustand der Sonnenbergstrasse im Abschnitt ab Einmündung Oberdorfstrasse bis zur Einmündung Schösslistrasse ist schlecht. Sie zeigt anhand einer Folie und mit Bildern, um welches Strassenstück es sich handelt sowie den schlechten Zustand. Vorgesehen ist eine Belagssanierung und wo nötig auch eine Sanierung der talseitigen Stützmauer. Auf der oberen Strassenseite werden zusätzlich die Wasserleitung und der EW-Rohrblock erneuert. Die Sanierung sollte für die nächsten 10 – 15 Jahre genügen. Beim Fussgängerstreifen Richtung Limmatau soll die Sicherheit verbessert werden.

Ursprünglich war für diesen Streckenabschnitt ein Vollausbau mit einer Verbreiterung der Strasse und einer neuen Stützmauern vorgesehen. Dieser Ausbau wäre nicht unproblematisch gewesen, da durch die Bohrarbeiten eine Beeinträchtigung der Grundwasserfassung nicht ausgeschlossen werden konnte und zudem mehrere Millionen Franken gekostet hätte. Es wurde deshalb mit dem Kanton vereinbart, nur die Minimalvariante auszuführen. Laut Kostenschätzung fallen für die Gemeinde folgende Kosten an:

– Strassenbau (Gemeindeanteil 60 %) inkl. Beleuchtung	Fr. 276 000.—
– Wasserleitung	Fr. 280 000.—
– Elektrizität (Gemeindeanteil 40 %)	<u>Fr. 80 000.—</u>
= Total	<u>Fr. 636 000.—</u>

In der **Diskussion** erkundigt sich **Herr Christian Jenny**, ob im Betrag der Wasserleitung die Erneuerung der Kanalisation, die wegen der Grundwasserfassung doppelwandig erstellt werden muss, enthalten ist.

Bauverwalter Andreas Müller erläutert, dass die Erneuerung der Kanalisation nicht enthalten ist. Die Frischwasserleitung ist in einem schlechten Zustand und muss zwingend erneuert werden. Die Kanalisation ist auf der Talseite und wird erst mit dem Ausbauprojekt ersetzt.

Gemeindeammann Pius Graf beantragt, nachdem das Wort nicht mehr verlangt wird, für die Sanierung Sonnenbergstrasse mit Werkleitungserneuerungen, Teilstück Knoten Schlössli bis Einmündung Schlösslistrasse, einen Baukredit von Fr. 636 000.— zu bewilligen.

In der **Abstimmung** wird der Baukredit von Fr. 636 000.— **mit grosser Mehrheit** bei wenigen Gegenstimmen **bewilligt**.

8. Verschiedenes

Gemeindeammann Pius Graf orientiert:

- Das Dorffest war ein herrliches Fest. Der Schulhausplatz als Festgelände hat sich bewährt. Die Beschallung war für einen Teil des Gemeindegebietes etwas hoch. Bei der offiziellen Einweihung des Schulhauses Grendel und dem Neubau Tagesstrukturen herrschte prächtiges Wetter. Er dankt an dieser Stelle dem OK-Team unter der Leitung von Gemeinderat Beni Pauli-Marti und hofft, dass das Dorffest noch lange in guter Erinnerung bleibt.
- Über das Verkehrskonzept 2005 hat der Gemeinderat in der Ennetbadener Post informiert und Stellung bezogen. Eine umfassende Überarbeitung ist nicht erforderlich. Einzelne Anliegen aufgrund unterschiedlicher Meinungen sind zu überprüfen und einzeln zu entscheiden. Eine Öffnung der Schiefen Brücke ist für den Gemeinderat in den nächsten 7 – 10 Jahren kein Thema. Zuerst müssen die grossen Verkehrsprojekte in der Region realisiert und das Verkehrsmanagement im Betrieb sein.
- Die seit längerer Zeit versprochene Bevölkerungsumfrage mit den vier Hauptthemen Verhältnis Bau-/Naturzonen und Städtebau, Verkehrssituation, Finanzen und Kooperationen mit Nachbargemeinden, wird in diesen Tagen gestartet. Die Auswertung erfolgt durch das Büro GFS in Bern. Über die Resultate wird zu gegebener Zeit informiert.
- Die Gerechtigkeitsgenossenschaft Ennetbaden (GGE) wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 8. November 2011 aufgelöst. Die Gemeinde besitzt 100 % aller Nutzungsrechte im Wald. Die Natur- und Landschaftsschutzkommission (NLK) wird neu die Aufgaben der GGE übernehmen. Der Weihnachtsbaumverkauf und der Waldumgang sollen weiterhin stattfinden. Stadtoberförster Georg Schoop ist Mitglied der NLK und wird dort die Bewirtschaftung des Waldes vertreten.
- Für die Kernzone hat sich die Gemeinde ein Leitbild gegeben, über welches zur Zeit das Mitwirkungsverfahren läuft. Es soll dem Gemeinderat in städtebaulichen Fragen und in seinen Bemühungen zur Entwicklung des Bädergebietes sowie als Grundlage für die künftige BNO-Revision dienen.
- Der Neubau "Hirsch" ist eingeweiht. Der Hirschenplatz wird im Frühling fertiggestellt. Eine öffentliche Einweihungsfeier wird folgen.
- Im laufenden Jahr hat der Gemeinderat die beiden Quartiere "Äusserer Berg" und "Schlössli-/Höhtalstrasse/Grendel/Fluhweg" zu einem gemütlichen Zusammensein eingeladen. Das Ziel war, den direkten und unkomplizierten Austausch von Informationen und Anliegen zu ermöglichen. Es ist vorgesehen im Jahre 2012 zwei weitere Quartiere einzuladen.

In der **Diskussion** meldet sich **Herr Peter Wiederrecht**. Er wohnt seit 25 Jahren in der Limmatau und erwähnt, dass der neue Limmatsteg mit Lift sehr geschätzt wird. In zunehmendem Mass Sorge bereitet das Verkehrsaufkommen. Oft missachten Automobilisten,

die Personen im letzten Moment zum Steg bringen, die Verkehrsregeln, was für die Kinder und Schüler gefährlich ist. Die IGVSicher hat im Jahre 1999 angeregt, in Ennetbaden flächendeckend Tempo 30 einzuführen. Der Gemeinderat hat dies mit verschiedenen Begründungen abgelehnt, da die Zeit noch nicht reif war. Er **beantragt** zu prüfen, ob Tempo 30 für den Limmat-auweg signalisiert werden kann. Als Sackgasse ist der Limmatauweg für Tempo 30 prädestiniert.

Gemeindeammann Pius Graf dankt Herrn Wiederrecht für seine Ausführungen. Der Gemeinderat nimmt den Antrag zur Prüfung und Diskussion in der Planungs- und Verkehrskommission entgegen.

Herr Werner Walti erwähnt, dass die Fussgängerstreifen bei der Grendelstrasse in einem schlechten Zustand und für ältere Personen, die nicht mehr so gut sehen, sehr gefährlich sind. Er schlägt vor, diese zu entfernen.

Gemeindeammann Pius Graf bemerkt, dass der tatsächlich desolate Zustand der Fussgängerstreifen mit der Sanierung Bachtalstrasse im Frühling behoben wird. Neu gibt es keine gepflasterten Fussgängerstreifen mehr. Als Sofortmassnahme wird das Bauamt in den nächsten Tagen die Löcher ausflicken.

Herr Walter Mäder wohnt an der Trottenstrasse 53 in einem kleinen Haus. Er hat deshalb bereits einige Zeit vor der nächsten Papiersammlung Platzprobleme mit dem Papier. Er wäre froh, wenn die Gemeinde sich darüber Gedanken machen und beim Werkhof allenfalls eine Lösung anbieten könnte.

Nachdem das Wort nicht mehr weiter verlangt wird, wünscht **Gemeindeammann Pius Graf** allen Anwesenden, den Angehörigen und Freunden alles Gute zur bevorstehenden Weihnachtszeit und für das neue Jahr. Er lädt alle herzlich zum traditionellen Apéro und zu weiteren Gesprächen im Foyer ein.

Schluss der Versammlung: 21.50 Uhr.

Namens der Einwohnergemeindeversammlung
Der Gemeindeammann Der Gemeindeschreiber
Pius Graf Anton Laube